

r.energy



ERNEUERBARE ENERGIEN UND DIGITALISIERUNG

Bild: urathn/AdobeStock, Generiert mit KI

WASSERKRAFT

Die unterschätzte
Energiequelle

Von der Projektierung bis zur Wartung: Digitalisierung bei WestfalenWind

Energiewende? Ja klar - aber wie? Neben zuverlässigen politischen Rahmenbedingungen kommt es vor allem auch auf motivierte Unternehmen an. Mit guten Ideen und den passenden Tools für effiziente Prozesse. Denn abgesehen von ökologischen und gesellschaftlichen Visionen muss am Schluss vor allem eines stehen: ein gewinnbringender Return on Invest.

VON MARKUS HÖNER

Diesen Zielen hat sich auch die WestfalenWind verschrieben. Der Projektierer und Betriebsführer mit Sitz in Paderborn hat derzeit 250 Windkraftanlagen unter technischer und 120 Anlagen unter kaufmännischer Verwaltung. Hinzu kommen Photovoltaik und Wärmepumpen. Ein echter Kraftakt – mit etwa 150 Mitarbeiter und zunehmenden Anforderungen, wie Johannes Grodde, kaufmännischer Leiter Verwaltung bei WestfalenWind das Tagesgeschäft beschreibt. Deshalb setzt das Unternehmen voll auf Digitalisierung, vor allem im kaufmännischen Bereich. „Wir brauchen die Skalierbarkeit in den Prozessen – und eine Software, die das mitträgt“, betont Grodde.

Von Anfang an digital

Erfolgsentscheidend ist, die digitale Steuerung von Windparks von Anfang an mitzudenken. Denn steht sie auf einer guten, nämlich vollständigen und strukturierten Basis, können alle Gewerke über die komplette Wertschöpfungskette ineinandergreifen und jederzeit auf Daten und Dokumente zugreifen. Das ist ein Effizienzvorteil, der sich von der Projektierung über den Bau bis hin zur Betriebsführung und



Wartung positiv auswirkt, weiß Grodde aus Erfahrung.

Und tatsächlich lassen sich in einem Projekt „Energiepark“ auch genau diese vier Phasen unterscheiden. Und jede der Phasen hat ihre speziellen digitalen Anforderungen. In der Planung und Projektierung kommt es insbesondere auf das Flächenmanagement an: Welche Flächen und Zugänge werden benötigt? Wie verlaufen die Grundstücksgrenzen? Wer sind die Eigentümer? Auszüge aus dem Katasteramt und Luftaufnahmen gehören ebenso zu den eingesetzten Dokumenten wie Gesprächsprotokolle mit den politischen Gremien und Vorverträge mit den Eigentümern. „Hinter einem Windpark stehen bis zu 100 Verpächter“, so Grodde. Hinzu kommen Eignungs-, Simulations- und Umweltprüfungen und erste Abrechnungen.

Komplexes Vertragsmanagement

All das strukturiert und verschlagwortet WestfalenWind seit 2015 in einer digitalen

Projekttakte. Der besondere Vorteil: Alles ist direkt in der zentralen Warenwirtschaft mit allen Bestandsdaten integriert. Auch Phase Zwei, der tatsächliche Bau der Anlage, wird von Anfang an digital über das zentrale System verwaltet. Die Kalkulation und Dokumentation im Einkauf sowie die begleitende Steuerung für das Projektmanagement mit Checklisten, Projektphasen und Fristen sind ganzheitlich organisiert.

Ist der Bau abgeschlossen und die Anlage in Betrieb genommen – und die (Wind-) Ernte kann eingefahren werden. Nicht zu unterschätzen ist jedoch die Komplexität, die mit der kaufmännischen Betriebsführung verbunden ist: 50.000 Vorgänge pro Anlage über den gesamten Lebenszyklus sind durchaus gegeben. Diese müssen zuverlässig und effizient verwaltet werden. Neben den bürokratischen Anforderungen, die mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) verbunden sind, sind es vor allem die Abrechnungen der Einnahmen und Erlöse

mit den Betreibern und Investoren einerseits und der Pächtern mit den Grundbesitzern andererseits. „Etliche hundert Bürger aus dem Kreis sind an unseren Parks als Kommanditisten beteiligt“, so Johannes Grodde. Auch eine Energiegenossenschaft mit 1.700 Mitgliedern steht dahinter. All das erfordert besondere Aufmerksamkeit und spezielles Fachwissen in Vertragsmanagement und Controlling und wird in der Software abgebildet.



Über die digitale Leitwarte ist die Energieernte jederzeit nachvollziehbar.

Bild: Allgeier Inovar

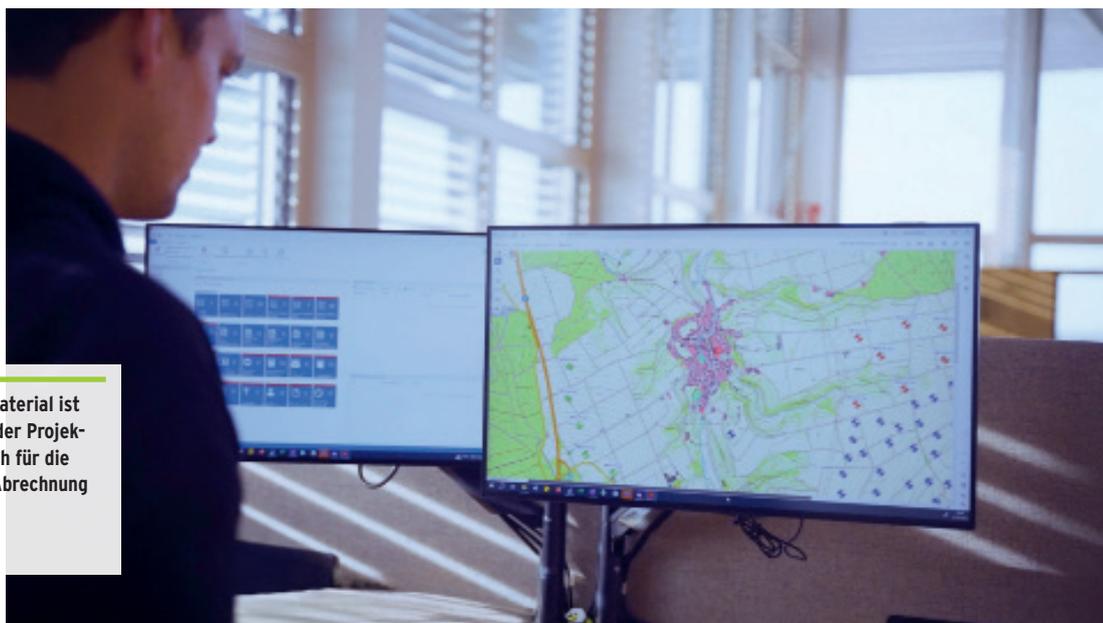
nau über anstehende Aufträge und ihre Anforderungen informiert werden.

Weniger Excel, mehr prozessübergreifende Software

Johannes Grodde ist besonders wichtig, dass alles über ein zentrales System steuerbar ist – und Papierordner und Excel-Sheets der Vergangenheit angehören. Für sich und seine Kollegen in der Verwaltung kann er bestätigen, dass der Arbeitsanfall über die vergangenen Jahre konstant geblieben ist – bei einer Verzwanzigfachung der Windkraftanlagen.

Dabei hilft zum einen die vollständige Digitalisierung der Prozesse sowie die zentrale Ablage von Daten und Unterlagen. Zum anderen unterstützt die integrierte Aufgaben- und Fristenverwaltung die Teams dabei, guten Service leisten zu können. Das wissen auch die Vertragspartner zu schätzen. Auch das zentrale Kontaktdatenmanagement im CRM kommt WestfalenWind zugute: Alle Berechtigten haben Zugang

und Gewinne, gibt es auch hier Schattenseiten. Denn je digitaler und integrierter die einzelnen Glieder der Wertschöpfungskette ineinandergreifen, desto höher sind auch Abhängigkeiten. So kann es grundsätzlich ökonomisch Sinn machen, den Herstellern digitalen Zugriff auf die Anlagen zu gewähren: um Wartungen durchzuführen oder Software-Updates aufzuspielen. Gleichzeitig ist dies ein potenzielles Einfallstor für wirtschaftlich oder politisch motivierte Hacker. Deshalb gilt es, konsequent Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Das beginnt bereits beim Einkauf der Technik und der damit verbundenen Risikoabwägung. Auch bei den Wartungszugängen besteht die Möglichkeit, diese erst nach konkreter Einzelfallprüfung freizuschalten. In anderen Bereichen der kritischen Infrastruktur gibt es eine physische Trennung der Dienstleister zu kritischer Technik. Das bedeutet, dass der Automatisierungsgrad abnimmt und höhere Kosten entstehen.



Exaktes Kartenmaterial ist entscheidend in der Projektierung, aber auch für die Verwaltung und Abrechnung der Pächten.

Bild: Allgeier Inovar

Es läuft? Dann stehen mit Wartung und Service die nächsten Aufgaben an. Techniker und Vertragshandwerker müssen informiert, die notwendigen Ersatzteile aus dem eigenen Lager oder von Zulieferern beschafft werden. Hier zählt Geschwindigkeit und Zuverlässigkeit. „Für uns ist es wichtig, dass wir auch dieses Gewerk über das zentrale System abwickeln können und unsere Verträge fristgerecht erfüllen können“, beschreibt Grodde den Anspruch. In Vorbereitung sei die Einführung einer Service-App. Damit können Wartungs- und Servicetechniker im Außendienst punktge-

zu einheitlich angelegten Stammdaten zu Kunden, Projekten, Parks und Anlagen. Ein weiteres Plus sieht Grodde in der engen Zusammenarbeit mit den Branchenexperten von Allgeier Inovar. Denn die häufigen Änderungen der gesetzlichen Vorgaben erfordern ein großes Maß an Knowhow, Flexibilität und Schnelligkeit bei Anpassung und Umsetzung in der Software.

Die Kehrseite der digitalen Medaille

Liegen in der Digitalisierung der Erneuerbaren-Energieparks wesentliche Vorteile

WestfalenWind hält das von seinen Grundsätzen nicht ab: Erneuerbare Energien voranzubringen sowie mit den Erträgen auf vielfältige Weise die heimische Region zu stärken und die Ertragskraft ländlicher Regionen zu verbessern. Die nächsten Windparks sind bereits in Planung. ■



DER AUTOR MARKUS HÖNER

ist Prokurist und Bereichsleiter Vertrieb „Erneuerbare Energien“ bei Allgeier Inovar. Bild: Allgeier Inovar